

Bäume fürs Bewusstsein

Junge Eltern brauchen Hilfe, wollen sie ihre neue Rolle sinnvoll angehen

Von Susanne Schmidt-Lüer

Doreen trägt ihr Baby im Tragetuch und streichelt ihm immer wieder übers Köpfchen. „Werte auf dem Wickeltisch – wie wachsen Werte?“ heißt die Veranstaltung, die die 33-Jährige am Donnerstag in den Saalbau Gallus brachte. Wie andere Eltern auch fühlt sich Doreen „gestresst durch Dinge, die man machen soll“, den Druck beispielsweise, dem Kind nur ja rechtzeitig das passende Spielzeug zu besorgen, um es ausreichend zu fördern.

Genau wie Silke, die ebenfalls ein sechs Monate altes Baby im Tragetuch wiegt, besucht Doreen das Frauengesundheitszentrum. Dort erfährt sie – nicht zuletzt, weil sie zum zweiten Mal Mutter ist –, „wie man gelassener wird, sich auf sich selber verlassen kann. Schließlich ist aus dem ersten Kind auch was geworden.“

Genau um die Unsicherheit vieler Eltern angesichts eines rasanten gesellschaftlichen Wandels und mannigfaltiger Herausforderungen geht es in dem Projekt „Wertebildung in Familien“, das das Bundesfamilienministerium mit dem Deutschen Roten Kreuz unter anderem im Frauengesundheitszentrum initiiert hat.



Babys brauchen die Nähe zum Körper.

HOLZ OESER

WERTE UND FAMILIEN

Wertebildung in Familien heißt das Projekt, das das Bundesfamilienministerium gemeinsam mit dem Roten Kreuz an 15 Orten in Deutschland im November 2008 initiiert hat, um werteorientierte Erziehung zu fördern.

Das Frankfurter Frauengesundheitszentrum ist der einzige hessische Standort. Das Modellprojekt läuft im Mai aus und wird wissenschaftlich begleitet.

Eine Evaluation ergab, dass die Kursteilnehmer Familie, Partnerschaft und Freundschaft als höchste Werte erachten. ssl

Das ist seit mehr als 30 Jahren Anlaufstelle für Fragen rund um Schwangerschaft, Geburt und das Leben mit Kleinkindern. Rund 700 Mütter und Väter nehmen pro Woche an Kursen teil, die „Musik mit allen Sinnen“ erfahrbar machen, an Rückbildungskursen nach der Geburt und am familienzentrierten Eltern-Kind-Programm.

Frauen, die vor der Geburt noch nie ein Baby im Arm hielten, lernen, sicherer im Umgang mit dem Säugling zu werden und untereinander soziale Netzwerke zu

bilden, sagt Britta Wempe, seit 18 Jahren Stillberaterin im Frauengesundheitszentrum. Das Thema Wertebildung haben die Kursleiterinnen bewusst integriert, ergänzt Thea Vogel. „Mütter haben zum Beispiel Bäume gemalt, sich bewusst gemacht, wo ihre Wurzeln liegen, wo ihre Stärken herkommen, was sie im Leben erworben haben, was ich weitergeben will“, sagt Vogel.

Auf dem Podium haben inzwischen die Schweizer Autorin Susanne Stöcklin-Meier, die sich um Rituale und Märchen als Werte in der Familie bemüht, und der Kinderarzt und Autor Herbert Renz-Polster Platz genommen. Renz-Polster greift gleich ein strittiges Thema auf: Soll der Säugling unabhängig von den Eltern schlafen oder in Körpernähe? Bei den momentanen Temperaturen wäre der Schlaf des Babys unter dem Sternzelt ohne die Nähe der Eltern „der sichere Tod“, sagt er. Instinktiv ausgerichtet auf Schutz durch körperliche Nähe seien die Säuglinge nicht nur in den vergangenen 200.000 Jahren gewesen, sondern auch heute. Soziale Bezüge, die Sicherheit geben, führt Renz-Polster denn auch als unverzichtbaren Wert an. Für Stöcklin-Meier ist es Vertrauen. f4